

Pfarrblatt

Schmitten

Oktober 2023



Sonn- und festtägliche Gottesdienste im Oktober 2023

	Schmitten	Ueberstorf	Wünnewil	Flamatt
Sonntag, 1. Oktober	7.30 19.00 <i>Nice Sunday</i>	9.00 <i>Erntedank</i>	---	10.30 <i>Erntedank</i>
Samstag, 7. Oktober	---	17.00	---	---
Sonntag, 8. Oktober	7.30 10.00 <i>Erntedank</i>	---	10.15	19.00
Samstag, 14. Oktober	17.00	---	17.00	---
Sonntag, 15. Oktober	7.30	9.00	---	10.30
Samstag, 21. Oktober	---	17.00	---	
Sonntag, 22. Oktober	9.00	---	10.15	19.00
Samstag, 28. Oktober	17.00	---	17.00	---
Sonntag, 29. Oktober	7.30	9.00	---	10.30

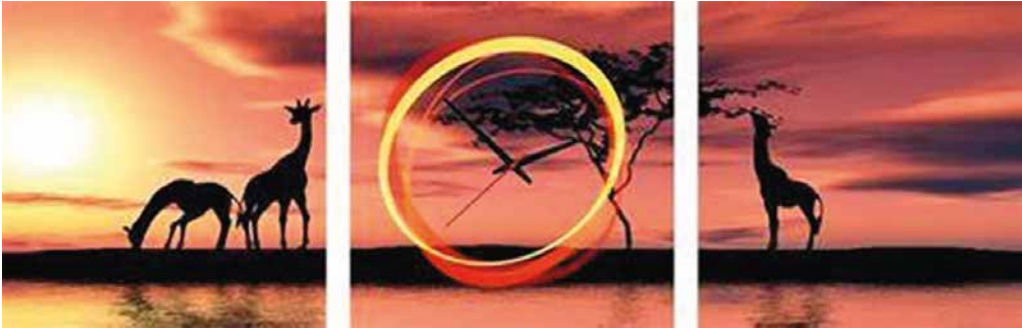
*Als Mutter aller Völker hilft uns Maria,
vom Vater und vom Sohne den Heiligen Geist zu erleben,
auf dass die Welt in ihm erneuert werde.*

Benedikt Stolz



Liebe Leserin, lieber Leser

«Gott gab den Schweizern die Uhr, den Afrikanern die Zeit»




Das Thema des diesjährigen Missionsmonats Oktober lautet: «Brennende Herzen, begeisterte Schritte». Gastland ist in diesem Jahr Ecuador. Der Mittelteil des Gemeindebriefes berichtet ausführlich darüber.

Als ich mir überlegt habe, was ich zum Thema Weltmission schreiben soll, sind mir zwei Artikel in die Hände gefallen, die genau zum Thema passen.

Beginnen möchte ich mit dem Artikel aus dem katholischen Nachrichtenportal «kath.ch». Dort lese ich die Überschrift: «*Neuer Seminarspiritual. Den Schweizern gab Gott die Uhr, den Afrikanern die Zeit.*» Ja, in der Tat ist ein Afrikaner zum Spiritual im Priesterseminar Luzern, Bistum Basel ernannt worden. Das klingt fast so provokativ, als würden wir lesen: «*Ein Afrikaner wird neuer Papst.*» Unsere afrikanischen Mitbrüder in Deutschfreiburg (P. André, P. Evode und P. Anicet) und die anderen ausländischen «Gastpriester» werden sich sicher freuen.

Der neue Spiritual heisst Joseph Kalamba (= kleine Brücke!) Mutanga und lebt seit 1985 in der Schweiz, wo er studiert und zum Doktor der Theologie und Philosophie (DDR.) promoviert hat. Gleichzeitig ist er bekannt für seine pastorale Dynamik und Energie. Er ist ein weltoffener, fröhlicher und kommunikativer Mensch. Ich habe ihn in jungen Jahren persönlich kennengelernt und war erstaunt, wie einfühlend, warmherzig, den Menschen zugewandt und zugleich selbstbewusst er sich in unsere deutsch-schweizerische Kultur und Mentalität integrieren konnte.



Nicht umsonst wurde er in den letzten Jahrzehnten auch zum leitenden Pfarrer mehrerer grosser Pfarreien und Seelsorgeeinheiten ernannt. Daneben wirkt er als Gastprofessor in drei Ausbildungsstätten für Theologie und Philosophie in seiner Heimatprovinz Kasay/Kongo. Ich denke, dass Joseph Kalamba im Amt des Spirituals ein echter Gewinn für das Bistum Basel ist und zugleich ein Zeichen dafür, dass **«Mission» heute keine «Einbahnstrasse» ist, sondern auf der respektvollen, wertschätzenden Begegnung der Kirchen verschiedener Kulturen auf Augenhöhe aufbaut – und zwar im gegenseitigen Austausch!**

Deshalb freue ich mich über diese Nachricht – nicht zuletzt auch für unsere ausländischen Mitbrüder, unsere «Gastpriester», die wir nicht als Seelsorger zweiter Klasse betrachten dürfen, sondern als Bereicherung, Ergänzung und manchmal – warum nicht – als «Herausforderung», unsere Komfortzone zu verlassen. Natürlich lernen sie auch von uns, aber wir müssen ihnen die Gelegenheit, die Möglichkeit und die Zeit dazu geben.

Zum zweiten Artikel nur ganz kurz. Er trägt den Titel: *«Wie geht Burundi mit dem rasanten Anstieg der Berufungen um?»* Nachzulesen unter www.swiss-cath.ch – sehr lesenswert! Mich wundert der Titel überhaupt nicht, kenne ich doch die Kirche und die gesellschaftliche Situation aus meinen langjährigen Kontakten mit Priesterfreunden recht gut. In der Tat können uns die Kirchen des Südens (Afrika, Asien u.a.) ein beeindruckendes Vorbild lebendigen Glaubens und lebendiger Glaubensgemeinschaften sein. Dort ist das Christentum jung, enthusiastisch, fröhlich – kein Wunder, dass es dort auch viele geistliche Berufungen gibt.

Öffnen wir die Türen unserer Herzen, Häuser und Gemeinschaften für den vielfältigen Reichtum der Kirche in der «ganzen» Welt. Das gibt uns Hoffnung und Mut.

Beten wir in diesem Rosenkranzmonat den Rosenkranz mit und zur «Mutter der Kirche», denn er führt uns zum Herzen des lebendigen Glaubens und der lebendigen Mission, zu Jesus Christus.

Ihnen allen wünsche ich einen gesegneten Oktobermonat

Hubert Vonlanthen,
Pfarrmoderator Seelsorgeeinheit Untere Sense



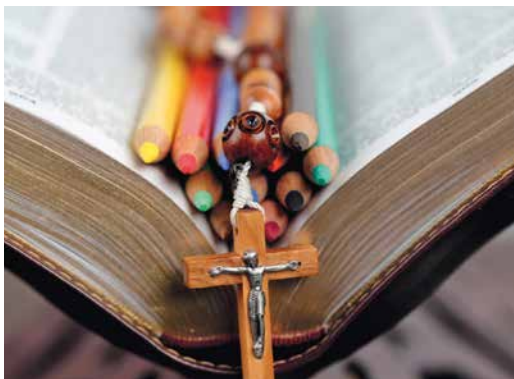
Was bedeutet mir der Rosenkranz?

Für mich ist das Rosenkranzgebet ein **Herzensgebet**. Wie zwei Liebende nicht müde werden, einander immer wieder die gleichen Worte zu sagen: «Ich liebe dich» – so ist es auch mit dem Rosenkranz. Sobald ich ihn in die Hand nehme, weiss ich, jetzt bin ich Maria und Jesus ganz nahe und sie sind bei mir. Es ist ein bewusstes Innewerden Ihrer wirklichen Gegenwart und Nähe, die ich im konkreten Alltag oft gar nicht realisiere.



Das Entscheidende ist für mich nicht so sehr, dass ich ganz konzentriert bei den Worten bleibe – sondern dass ich bei Maria und Jesus bleibe. Es ist, wie wenn ich einen heiligen Raum der Liebe und des Lichtes betrete. Jesus ist die Mitte, weil er Gott ist – Maria als seine und unsere Mutter führt uns zur Mitte.

Auch wenn meine Gedanken abschweifen, weiss ich: Jesus und Maria sind in meinem Herzen. Und dann erfahre ich auch eine innere Befreiung, weil ich alles, was mein Herz bewegt – Freudiges und Schweres, alles was mich belastet und bedrückt – einfach Jesus und Maria und durch sie GOTT, dem Vater, übergeben kann.



Deshalb bittet die Muttergottes überall – durch das Lehramt der Kirche und durch die anerkannten und noch nicht anerkannten Erscheinungen: Lourdes, Fatima, etc.: «Betet den Rosenkranz, betet ihn täglich» – er führt zur inneren Umkehr des Herzens und damit zum Frieden im eigenen Herzen, im Herzen der Familie und der Gemeinschaft, in der man lebt, und schliesslich zum Frieden in der Welt.

Pfarrer Hubert Vonlanthen

Rosenkranz im Oktober

Es ist hilfreich, den Rosenkranz in Gemeinschaft zu beten, aber es bedarf einer guten Atmosphäre und gegenseitiger Harmonie. Hier im Monat Oktober die Möglichkeiten, in den Pfarreien unserer SE den Rosenkranz in Gemeinschaft zu beten:

Schmitten: Sonntag, 1./8./15./22./29. Oktober, jeweils um 17.00 Uhr
in der Bergkapelle

Wünnewil: Sonntag, 1./8./15./22./29. Oktober, jeweils um 17.00 Uhr
in der Josefskapelle

Ueberstorf: Herz-Jesu-Freitag, 6. Oktober, um 18.25 Uhr
sowie Freitag, 13./20./27. Oktober, um 16.00 Uhr in der Pfarrkirche

Flamatt: Dienstag, 3. und 10. Oktober jeweils um 19.00 Uhr in der Kirche

Crown

Der nächste Creative Open Worship Night (CROWN) steht vor der Türe!

Wir freuen uns darauf, am 14. Oktober um 19.30 Uhr in der Eglise St. Paul im Schoenberg zusammen vor den Thron Gottes kommen zu dürfen, um ihn auf verschiedene Weisen anzubeten.



Er ist würdig von unserem Lob und er ist würdig von allen Menschen angebetet zu werden. Darum laden wir alle ein, ob deutsch- oder französischsprachig, ob katholisch, reformiert, frei evangelisch oder orthodox, ob jung oder alt, kommt und betet mit uns Jesus an.

Damien Favre,
kirchlicher Jugendarbeiter



Wallfahrt der Seelsorgeeinheit «Untere Sense» zum Marienheiligtum «Unsere Liebe Frau vom Dürrenberg» in Gurmels



Aus den verschiedenen Dörfern kommend, trafen sich die Wallfahrer am letzten Sonntag im August um 10.30 Uhr in der Pfarrkirche von Gurmels. Sie ist dem heiligen German, Bischof von Auxerre, 378–448, geweiht und wird schon 1228 in den Geschichtsbüchern erwähnt.

Nach einer kurzen Betrachtung und einem Gebet begab man sich zu Fuss zum Marienheiligtum, das seit 1339 auf dem Dürrenberg steht und durch Jahrhunderte von vielen Pilgern aufgesucht wurde. Nach einigen historischen Quellen stand schon früher ein Heiligtum an diesem Ort. Nach einer Erweiterung wurde die Kirche am 2. Oktober 1712 durch Bischof Jakob Düding zu Ehren unserer Lieben Frau vom Rosenkranz neu geweiht.

Maria hat in der Geschichte unseres Heils einen besonderen Platz. Sie war auserwählt, Mutter des Erlösers zu werden. Dies kam in den Gebeten und Bibeltexten der heiligen Messe zum Ausdruck. Maria sind viele Kirchen und Kapellen geweiht, unter verschiedenen Titeln wird sie verehrt.

Vom deutschen Dichter Novalis, der am Ende des 18. Jahrhunderts lebte, stammen folgende Worte:

**Ich sehe dich in tausend Bildern
Maria lieblich ausgedrückt,
doch keins von allen kann dich schildern
wie meine Seele dich erblickt.**

Nach dem Gottesdienst traf man sich in der Pfarrschür zum Picnic und gemütlichen Zusammensein.

Paul Sturny, Pfarrer



GOTTESDIENSTORDNUNG



Oktober 2023

1. **26. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
17.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle (Rosenkranz in der ganzen Schweiz – Betet für die Schweiz und die Welt)
19.00 Uhr Nice Sunday,
mitgestaltet durch die Gruppe Adoray
Kollekte: Justinuswerk, Freiburg
4. Mi. Hl. Franz von Assisi
19.00 Gebet für den Frieden
in der Ukraine
6. Fr. Hl. Bruno
Herz-Jesu-Freitag
08.00 Uhr Hl. Messe anschliessend
Aussetzung, Anbetung und Segen
7. Sa. Gedenktag Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegenheit für ein geistliches Gespräch und/oder Empfang des Sakramentes der Versöhnung.**

8. **27. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
10.00 Uhr Hl. Messe / **Erntedank**
10.00 Uhr Kindergottesdienst im BGZ



Erntedank mitgestaltet vom Organisten Roland Mülhauser und den Alphornbläsern.

Die Gaben werden durch den Landfrauenverein gespendet und hingelegt.

Anschliessend an den Gottesdienst Hamma-Essen der KAB im BGZ

Dreissigster für Olga Aebischer-Poffet
Jahrmesse für Alfons und Rosa Borschung-Nussbaumer, für Ernest Kaeser
17.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle

Kollekte: für die Katholischen Schulen

11. Mi. Hl. Johannes XXIII.
19.00 Uhr Gebet für den Frieden
in der Ukraine
13. Fr. Hl. Aurelia
08.00 Uhr Hl. Messe
14. Sa. Hl. Kallistus I,
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegenheit für ein geistliches Gespräch und/oder Empfang des Sakramentes der Versöhnung**
17.00 Uhr Hl. Messe
1. Jahrmesse für Felix Renggli
Stiftmesse für Alfred und Germaine-Katharina Zbinden-Lauper, für Marie Brügger-Kaeser, für Albin Brügger, Burg
15. **28. Sonntag im Jahreskreis / Missionssonntag**
07.30 Uhr Frühmesse
17.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: für Kirche in Not
18. Mi. Hl. Lukas
19.00 Uhr Gebet für den Frieden
in der Ukraine
20. Fr. Hl. Wendelin
08.00 Uhr Hl. Messe
21. Sa. Hl. Ursula und Gefährtinnen
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gele-**

genheit für ein geistliches Gespräch und/oder Empfang des Sakramentes der Versöhnung.

22. **29. Sonntag im Jahreskreis / Weltmissionssonntag**

07.30 Uhr **keine** Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messe
17.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle

Kollekte: für den Ausgleichsfonds der Weltkirche (Missio)

25. Mi. Hl. Ludwig

19.00 Gebet für den Frieden in der Ukraine

27. Fr. Hl. Wolfhard

08.00 Uhr Hl. Messe für frühere Stifter

28. Sa. Hl. Simon und Hl. Judas

15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegenheit für ein geistliches Gespräch und/oder Empfang des Sakramentes der Versöhnung**

17.00 Uhr Hl. Messe

1. Jahrmesse für Karin Jelk

Stiftmesse für Hans und Regine Lehmann, für Martin Nösberger

29. **30. Sonntag im Jahreskreis**

07.30 Uhr Frühmesse
17.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle

Kollekte: für den Vinzenzverein

Yoga für alle

Montag, 6. November, 19.00 bis 20.30 Uhr
Ort: BGZ, Schmitten
Anmeldung bis 13. Oktober bei rita.rigolet@bluewin.ch oder Telefon 079 762 60 31

Aromatherapie

Mittwoch, 8. November, 19.30 bis 22.00 Uhr
Ort: BGZ, Schmitten
Anmeldung bis Mittwoch, 25. Oktober bei doris.portmann75@bluewin.ch oder per Whatsapp, 079 686 20 18

● **Geselliger Nachmittag**

Donnerstag, 5. Oktober, um 13.30 Uhr im BGZ

● **KAB**

Mittwoch, 4. Oktober: CSK Forum, um 19.30 Uhr im BGZ in Schmitten.
Thema: Klimapolitik und soziale Gerechtigkeit – geht das?

Sonntag, 8. Oktober; Hama z'Mittag: Ab 11.00 Uhr im BGZ.

Im Anschluss an den Gottesdienst

● **Kindergottesdienst**

Sonntag, 8. Oktober, um 10.00 Uhr im BGZ

● **Missionsgruppe**

Dienstag, 10. Oktober um 13.30 Uhr: Nähen und Handarbeiten für die Mission

● **Frauen- und Müttergemeinschaft**

Mittwoch, 11. Oktober: Jassen und Kegeln in Garmiswil. Abfahrt um 19.00 Uhr auf dem Parkplatz beim Pflegeheim.

Montag, 16. Oktober:

Vreneli Museum Guggisberg.

Abfahrt: 13.15 Uhr, Parkplatz Pflegeheim

Anmeldung: Helene Peissard,

Tel. 078 738 14 11 bis 28. Oktober 2023

Veranstaltungen

● **Landfrauenverein**

Wir nähen uns einen XL-Schal aus Double Gauze

Montag, 2. Oktober, 19.30 bis 21.30 Uhr
Ort: Schulhaus rot, Gwattstrasse 10, Schmitten

Kochkurs Herbstgemüse

Mittwoch, 4. Oktober, 18.30 bis 22.00 Uhr
Ort: Schulküche Schulhaus rot, Gwattstrasse 10, Schmitten

- **Forum für Altersnachmittag**

Donnerstag, 19. Oktober:
12.00 Uhr Mittagessen mit
anschliessendem Jass im BGZ

- **Eltern- und Kinder-Treff**

Samstag, 21. Oktober, **Börse**,
Schulhaus Aula oder BGZ

- **Wandergruppe**

Donnerstag, 26. Oktober,
Wanderung in Alterswil
Abfahrt: 13.30 Uhr Parkplatz Pflegeheim

Mittwoch, 4. Oktober, 18.30 bis 22.00 Uhr
Ort: Schulküche Schulhaus rot,
Gwattstrasse 10, Schmitten
Anmeldung bis Mittwoch, 27. September
bei doris.portmann75@bluewin.ch
oder per Whatsapp, 079 686 20 18

Herzlich Willkommen zum Erntedankfest!



Am Sonntag, 8. Oktober 2023 feiern wir um
10.00 Uhr das Erntedankfest.

Der Landfrauenverein schmückt den Altar und
die Kirche. Roland Mülhauser, Organist, und
die Alphornbläser werden die Festtagsmesse
musikalisch mitgestalten.

Firmung 15+



Am Mittwoch 30. August fand der Startanlass vom Firmweg für die 7. Klässler statt. Um 17.00 Uhr trafen sich die 24 Jugendlichen auf dem Kirchenplatz.

Nach einem kurzen Kennenlernen liefen wir gemeinsam zum Reservoir hinauf, wo wir eine Schatzsuche nach Schoggi-Härzli gemacht haben. Das Thema des Anlasses war «Dort wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz». Wir sprachen darüber, was ihnen wichtig ist und was sie vom Firmweg erwarten.

Nach einem gemütlichen Picnic machten wir uns auf den Weg in die Kirche, wo uns die Eltern um 19.00 Uhr trafen. Mit ihnen feierten wir den Start indem sich die Jugendlichen offiziell für den Firmweg einschrieben.

Wir freuen uns sehr auf dieses neue Jahr Firmweg.





Der Mensch und die Natur

(Psalm 8)

Wir sind nur die Verwalter der Natur und ihrer Schönheiten.

«O Herr, unser Gott, wie schön ist die Schöpfung, die du uns anvertraut hast! Wie wundersam ist es, dass der Mensch nach deinem Bild geschaffen wurde: so gross, gekrönt von deiner Herrlichkeit und Pracht, Herrscher über den Planeten; und doch so klein, ein Staubkorn angesichts der Weite des Himmels, den du gewoben hast. Dank des Kosmos, den du geduldig geformt hast und dessen Existenz du immer wieder unterstützt, finden wir unseren richtigen Platz, wir, deine "Ort-halter", deine Vertreter.

Einerseits, so singt Psalm 8, hast du uns dir ähnlich gemacht, schön wie du: Du lässt uns an deinem Werk teilhaben, du machst uns zu Mitschöpfern mit dir, damit wir deinen Garten behüten und ihn fruchtbar machen. Bewundernswerte Verantwortung, das Reich, das du gesät hast, wachsen zu lassen und die Myriaden von Arten, die du dir ausgedacht hast, zu pflegen!

Andererseits, so erinnert uns das wunderschöne Gedicht aus dem Alten Testament, sind wir nur die Verwalter der Wälder, der Atmosphäre und der Ozeane, der Tiere auf dem Feld, im Busch, in der Luft und im Wasser. Sie gehören dir, du hast sie geformt.

Für wen würden wir uns halten, wenn wir deinen Platz einnehmen würden, wenn wir diese unendlichen Reichtümer zu unserem eigenen Vorteil ausnutzen würden und uns wie Eigentümer und nicht wie Mieter verhalten würden?



Foto: © DR

Der Psalmist sagt uns, dass wir im Vergleich zu den Milliarden von Milliarden von Milliarden von Galaxien, die das Universum bevölkern, nur ein Strohhalm sind, und dass unsere Existenz im Vergleich zu deiner Ewigkeit nur für die Dauer eines vergänglichen Atemzuges besteht. O Herr, unser Gott, nur dein Name ist gross und das kleine Kind, das du zu einem Bollwerk gegen all unsere Feinde machst. Indem wir deine Schöpfung bewahren, achten wir dich, ehren wir dich und danken dir!».

François-Xavier Amherdt



Milch statt Wein

Im Oktober sind die Winzer bekanntlich bei der Weinlese. In diesem Zusammenhang fragte ich mich, warum man bei der Messe eigentlich Wein brauchen müsse. Könnte es nicht auch ein anderes Getränk sein?

Nein, es muss Wein sein.

Und warum?

Die Kirche beruft sich dabei auf die Einsetzung der Eucharistie durch Jesus Christus, der bei seinem Letzten Abendmahl den Kelch mit Wein nahm und seinen Freunden versprach unter dieser Gestalt und unter der Gestalt des Brotes alle Tage ihres Lebens bei ihnen zu bleiben. Er gab seinen Jüngern dann den Auftrag, dies zu seinem Gedächtnis weiterhin zu tun.

Warum nahm Jesus denn Wein? Hätte er nicht auch Milch nehmen können?

Jesus stand ganz in der Tradition des jüdischen Glaubens. Bei den Opferritualen, wie sie im Alten Testament beschrie-

ben werden, wird von den Juden Wein als Symbol für Wohlstand, das Sühnen von Schuld und als Zeichen der Anbetung Gottes verschüttet und damit an Gott zurückgegeben.

Hat Jesus Weiss- oder Rotwein beim Abendmahl gebraucht?

Darüber berichtet das Neue Testament nichts, aber mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit hat er Rotwein verwendet.

Und warum wird heute meistens Weisswein gebraucht?

Das hat zuerst einmal mit praktischen Überlegungen zu tun, die jeder Hausfrau bekannt sein dürften: Rotwein hinterlässt auf den weissen Tüchern Flecken, die nur schwer wegzubringen sind.

Nur deshalb?

Nein, nicht nur! Bis Mitte des 15. Jahrhunderts ist – auch um näher am Bild vom Blut Christi zu bleiben – ausschliesslich Rotwein verwendet worden. Ab 1478 wurde dann auch Weisswein zugelassen. Scheinbar geschah dies auf dem Hintergrund der mittelalterlichen Wundersucht, bei der es manchmal zu falschen «Blutwundern» in der Messe gekommen ist, woraufhin die Verwendung von Rotwein sogar untersagt worden ist.

Wenn ein Priester aber lieber Rotwein hätte?

Heute spielt es keine Rolle mehr, ob jemand für die Messe weissen oder roten Wein verwendet. Es muss einfach ein naturreiner, unvermischter Wein sein.

Danke für die Auskunft.

pam



Foto: © Sr Catherine



Foto: © missio

Monat der Weltmission

«**Brennende Herzen, begeisterte Schritte**»

(Lk 24, 13–35)

Wort des Direktors von Missio Schweiz

Der diesjährige Monat der Weltmission im Oktober mit seinem Motto «**Brennende Herzen, begeisterte Schritte**» steht ganz im Zeichen des Sich-weltweit-auf-den-Weg-Machens im Geiste des Evangeliums für das Heil der Menschen.

Die Geschichte von der Erscheinung Jesu auf dem Weg zweier Jünger nach Emmaus (Lk 24,13–35) steht dabei im Mittelpunkt. Sie führt uns lebhaft den Wandel von der Schwermut zur Freude und von der Mutlosigkeit zur Beherztheit vor Augen und zeigt uns, dass Gott und die Verbundenheit mit ihm der Schlüssel zu diesem Wandel sind, der freilich Zeit und Raum braucht.

In diesen Zeitraum fällt auch die Bischofssynode mit dem Thema «Für eine synodale Kirche: Gemeinschaft, Teilhabe und Mission». Auch hier sind wir alle – Bischöfe, Priester, Diakone und Laien – und zwar weltweit von Gott gerufen, uns zusammen auf den Weg der Erneuerung der Kirche zu machen und uns aktiv an ihrer missionarischen Sendung zum Heil der Welt zu beteiligen.



Besonders wollen wir dieses Jahr geistig gemeinsam unterwegs sein mit der Katholischen Kirche in Ecuador. Mehr zu unseren dort lebenden Glaubensschwestern und -brüdern erfahren Sie in den nachfolgenden Seiten.

Wir danken Ihnen, dass Sie die Kollekte zum Sonntag der Weltmission am 22. Oktober tatkräftig unterstützen, um ein Zeichen der weltumspannenden kirchlichen Solidarität zu setzen.

Dr. Erwin Tanner-Tizian, Direktor von Missio Schweiz

Entdecken wir die Gastkirche Ecuador

Ecuador ist mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert, von denen hier einige Beispiele aufgezählt werden sollen:

- ◆ **Umweltschutz:** Bergbau und Ölförderung gefährden die Bevölkerung (Landsrutsche, Unfälle) und die Luft- und Wasserverschmutzung das Ökosystem.
- ◆ **Bildung:** Der Zugang zur Schule für die Kinder der indigenen Stämme (Shuar, Saraguros), die in Bergregionen leben und nur von der Landwirtschaft leben, ist nicht gesichert.
- ◆ **Sicherheit:** Besonders in der Region von Esmeraldas im Nordwesten des Landes gibt es viel Unsicherheit, Gewalt und illegalen Handel, besonders mit Drogen und Waffen.
- ◆ **Gesundheit:** Es gibt nur sehr wenige Krankenhäuser und Heime für ältere Menschen oder Menschen mit Behinderungen, die tadellos funktionieren.
- ◆ **Kultur und Gesellschaft:** Rund 80 % der Bevölkerung sind Mestizen; wie können die Kultur, die Sprachen und die Lebensweise der ethnischen Minderheiten (Ureinwohner, Afroecuadorianer und Weisse) berücksichtigt und gleichzeitig die Einheit des Landes gewährleistet werden?



Ecuador wurde im 16. Jahrhundert von den Spaniern erobert und 1830 unabhängig. Das Land hat 18 Millionen Einwohner und ist sieben Mal so gross wie die Schweiz. Aufgrund seiner verschiedenen Regionen (Pazifikküste, Amazonas-Regenwald, Andengebirge, Galapagos-Archipel) beherbergt das Land eine grosse biologische Vielfalt. Die exportorientierte Wirtschaft Ecuadors basiert hauptsächlich auf vier Elementen: Bananananbau (weltweit der grösste Exporteur), Erdöl, Kakao und Tourismus. Auf lokaler Ebene sind Kunsthandwerk, Landwirtschaft und Fischerei weitere wichtige Einkommensquellen.

Eine denkwürdige Reise

Während ihrer Reise konnte sich Missio-Schweiz ein konkretes Bild vom Engagement der Kirche bei der Bevölkerung für mehr soziale Gerechtigkeit machen. Die Kirche baut Schulen, betreibt Spitäler und legt in der Region Zamora sogar Strassen an. Im Apostolischen Vikariat Esmeraldas betreibt sie ein Spital und ein Altersheim; in Guadalupe werden sie von Ordensfrauen geführt. Sr. Marina, die Nationaldirektorin von Missio in Quito, hat bewusst eine alleinerziehende Mutter angestellt. Bischöfe, Priester, Ordensleute und Katechist:innen stehen wirklich an vorderster Front, um das Evangelium durch Taten zu bezeugen.



Botschaft von Papst Franziskus

Mit seiner Botschaft zum Monat der Weltmission regt uns Papst Franziskus zum Nachdenken, Beten und Handeln an. Hier einige Auszüge aus seinem Schreiben:

Für den diesjährigen Weltmissionssonntag habe ich ein Thema gewählt, das von dem Bericht über die Emmausjünger im Lukasevangelium (vgl. 24,1-35) ausgeht: «Brennende Herzen, begeisterte Schritte».

Nachdem er den beiden Jüngern auf dem Weg nach Emmaus zugehört hatte, legte ihnen der auferstandene Jesus «dar, ausgehend von Mose und allen Propheten,

was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht» (Lk 24,27). Und den Jüngern wurde warm ums Herz: Denn Jesus ist das lebendige Wort, das allein das Herz zum Brennen bringen und es erleuchten und verwandeln kann.

... Nachdem sie die Augen aufgetan hatten und Jesus im «Brechen des Brotes» erkannten, «brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück» (vgl. Lk 24,33). Dieses eilige Gehen, um die Freude über die Begegnung mit dem Herrn mit anderen zu teilen, zeigt: «Die Freude des Evangeliums erfüllt das Herz und das gesamte Leben derer, die Jesus begegnen. Diejenigen, die sich von ihm retten lassen, sind befreit von der Sünde, von der Traurigkeit, von der inneren Leere und von der Vereinsamung. Mit Jesus Christus kommt immer – und immer wieder – die Freude» (Apostolisches Schreiben Evangelium gaudium, 1).

... Das Bild der «begeisterten Schritte» erinnert uns noch einmal an die immerwährende Gültigkeit der missio ad gentes, des Auftrags, den der auferstandene Herr der Kirche gegeben hat, jedem Menschen und jedem Volk bis an die Enden der Erde das Evangelium zu verkünden. Heute braucht die Menschheit, die durch so viel Ungerechtigkeit, Spaltung und Krieg verwundet ist, mehr denn je die Frohe Botschaft des Friedens und der Erlösung in Christus.

Heilige Maria, die du mit uns unterwegs bist, Mutter der missionarischen Jünger Christi und Königin der Missionen, bitte für uns!

Der vollständige Text kann unter www.missio.ch/wms heruntergeladen werden.

Bild nebenan: Die Jünger von Emmaus, bereit nach Jerusalem zurückzukehren, nachdem Jesus sie verlassen hat.

Holzschnitt von Madeline Diener



Ein Sonntag mit der Weltkirche: 22. Oktober 2023

Die Kollekte am Sonntag der Weltmission, am 23. Oktober 2022 ist die grösste Solidaritätsaktion der Katholikinnen und Katholiken weltweit. Mehr als 120 nationale Missio-Stellen auf allen Kontinenten sammeln an diesem Sonntag für die pastorale und diakonische Arbeit in über 1100 Diözesen. Gläubige weltweit setzen damit ein Zeichen der Hoffnung für die Ärmsten und Bedürftigsten in Lateinamerika, Afrika, Asien und Ozeanien, die sonst vergessen gehen.

Selbstverständlich sind wir bei jeder Messe mit der weltweiten Kirche verbunden. Es lohnt sich jedoch, den Sonntag der Weltmission, der am 22. Oktober 2023 gefeiert wird, zu nutzen, um bewusst eine Gemeinschaft mit Gläubigen aus anderen Ländern und Kulturen zu bilden. Die Kollekte an diesem Sonntag ist eine aussergewöhnliche Solidaritätsaktion.

Das Prinzip der Kollekte

Die Gütergemeinschaft, wie sie die Urkirche nach der Apostelgeschichte (Apg 4,32ff) praktizierte, ist ein anspruchsvolles Ideal, von dem wir noch weit entfernt sind. Am Sonntag der Weltmission möchten wir einen mutigen Schritt in diese Richtung machen. An diesem Tag ist die

Kollekte in allen Pfarreien und Gemeinschaften weltweit für den Solidaritätsfonds der Weltkirche bestimmt. Aus diesem Fonds erhalten finanziell noch nicht selbstständige Ortskirchen entsprechend ihren Bedürfnissen einen Grundbeitrag für ihre Arbeit. In der Schweiz werden die Einnahmen von Missio gesammelt, die das Gesamtergebnis dem Generalsekretariat in Rom mitteilt. Alle anderen Länder tun dasselbe.

Jede nationale Missio-Direktion erhält aus Rom eine Liste von Projekten aus bedürftigen Ortskirchen. Die Generalversammlung der Missio-Direktoren bewilligt die Begründetheit dieser Projekte. Anhand des in Rom mitgeteilten Ergebnisses werden dann Missio Schweiz einige Projekte zugeteilt, darunter auch Projekte aus der Gastkirche Ecuador.

Das Geld wird an die Vertretungen des Heiligen Stuhls in den betreffenden Ländern überwiesen. Die Ortskirchen müssen dann in Form eines Berichts Rechenschaft über die Verwendung der Gelder ablegen. Der Sonntag der Weltmission ist also nicht nur eine Erinnerung an unseren Auftrag als Kirche, sondern auch eine aussergewöhnliche Solidaritätsaktion.

Paulus riet den Christen in Korinth: «Am ersten Tag der Woche lege jeder von euch das, was er sparen kann, zu Hause beiseite, damit man nicht wartet, bis ich komme, um die Gaben einzusammeln» (1 Kor 16,2). In gewisser Weise organisierte er damit die erste Kollekte, die für die Weltkirche bestimmt war. In diesem Fall ging es um die Unterstützung der Gläubigen in Jerusalem, aber diese Solidaritätsaktion ging über die materielle Hilfe hinaus: Sie war Teil der Verkündigung des Evangeliums und machte die Gemeinschaft deutlich, die Paulus schaffen wollte (siehe Röm 15,26). – Foto: missio





1. Oktober

Ihr seid das Salz der Erde. Wenn aber das Salz seinen Witz verliert, womit soll gesalzen werden?
(Mt 5, 13)

Würziges, würzigendes Salz soll ich sein – eine kraftvolle Persönlichkeit des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe – ein Mensch mit guten Eigenschaften für andere. Wenn andere mich brauchen, soll ich mich unaufdringlich in ihr Leben einbringen. Würze hineinbringen.

Ich soll dafür sorgen, dass sie Geschmack, Gefallen am Leben finden und vielleicht sogar feststellen, dass es nach mehr schmeckt – nach etwas, das über sie selbst hinausweist.

Gott, bewahre mich vor Fadheit. Amen



Foto: © berwis_pixelio.de

31. Oktober

Wer unter euch ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein. (Joh 8,7)

Darf ich den, der Unrecht tut, nicht darauf hinweisen? Muss ich schamhaft schweigen, weil ich selbst nicht besser bin? Nein: Unrecht sollte deutlich benannt werden.

Doch wenn ich sehe, wie anfällig für das Böse ich selbst bin, wenn ich mich trotz meiner Schwächen von Gott liebevoll angenommen weiss, dann begegne ich dem Übeltäter verständnisvoller, liebevoller und werfe keinen Stein, sondern gebe Brot. Verständnis ist als solches gut, nützt auch der tätigen Liebe, kann zudem mein Gefühl verbessern. Aber unbedingt mögen muss ich den Übeltäter nicht – Nächstenliebe bedeutet wesentlich: gefühlsunabhängiges, förderndes Handeln.

Gott, erinnere mich immer an die drei Finger, die auf mich selbst zurückweisen, wenn ich mit dem Finger auf jemand anderen zeige. Amen

Das Buch aus dem Styria-Verlag ist in jeder Buchhandlung erhältlich.





Die Eltern als Katecheten ihrer Kinder

Was ist Mission?

Bei der Mission geht es um die Verkündigung und Verbreitung des christlichen Glaubens unter den Menschen.

Das Wort selbst kommt in der Bibel nicht vor. Dort ist immer von der «Sendung» die Rede: Jesus sendet Menschen aus, damit diese das Herzensanliegen Gottes überall verbreiten, nämlich dass Gott eine Beziehung zu jedem von uns aufbauen möchte, und zwar ohne Unterschiede der Person. Gott liebt alle Menschen, so wie wir es in einem schönen Lied von Kurt Rommel singen: *Grosse, Kleine, Buben, Mädchen, Gott hat sie alle lieb. Rote, Schwarze, Weisse, Gelbe, Alt und Jung, Gesunde, Kranke, Gott hat sie alle lieb!* Um uns diese Liebe zu zeigen, hat Gott Jesus zu uns gesandt, der uns eingeladen hat, liebevoll miteinander zu leben.

Das ist eine wunderbare Nachricht, die alle mit Freude erfüllen soll. Und diese beste Nachricht, die es gibt, soll niemand für sich behalten, sondern sie weiter-erzählen und alle einladen, Jesus zu folgen. Dies auch denjenigen zu sagen, die Jesus noch nicht kennen oder ihn aus ihrem Leben gestrichen haben, bedeutet Mission und sie geschieht bei uns zu Hause, in der Schule, im Dorf und in der Stadt, aber auch weit weg in fernen Ländern.

Jede und jeder von uns hat eine «Mission», also einen Auftrag, um dort, wo wir leben von Gott und seiner Liebe zu uns zu erzählen.

Das braucht nicht eine grosse Ausbildung und eine lange Schule. Wichtig ist vor allem, dass ich durch mein Leben im Alltag zeige, dass mir Jesus wichtig ist und ich versuche so zu leben, dass ich gefragt werde, warum ich freundlich bin, warum ich nicht zurückschlage und böse Worte sage, nicht betrüge und nicht streite. Wenn die Leute an meinem Verhalten sehen, dass ich «anders» lebe, als die anderen, werden sie vielleicht fragen, warum das so ist und dann kann ich anfangen von meinem Glauben zu erzählen und davon, was Jesus für mich bedeutet.

So bin ich ein überzeugender Missionar und eine gewinnende Missionarin.

Und das gilt (nebenbei gesagt) nicht nur für die Kinder, sondern für alle Menschen.

Paul Martone



Foto © Sr Catherine



Im Sakrament der Taufe



*Ich will dich segnen und
du sollst ein Segen sein.*

1. Buch Mose 12,2

Samstag, 7. Oktober

- **Livio Roggo**, Sohn des Yvan
und der Sandra, geborene Sincek

Wir heissen den Täufling herzlich willkommen
und wünschen ihm und seinen Eltern ein
glückliches und erfülltes Leben und den Segen
Gottes.

Fotos: Michael Tillmann



*Am 28. Oktober feiern wir die Apostel
Simon und Judas Thaddäus. Die beiden
Jünger sollen in Syrien und Persien
missioniert haben. In der Volksfrömmigkeit
wird Judas als Patron für hoffnungslose
Fälle angerufen und als Helfer in großer
Not erfahren.*



Singen im Chor

**Hast Du Freude am Singen,
im Männerchor
oder im gemischten Chor?**

Du bist herzlich willkommen!

**Wir proben in der Regel
am Donnerstag
von 20.00 Uhr bis 21.30 Uhr
im Begegnungszentrum**

Unser Dirigent, Benjamin Szilagy, versteht es, die Proben lehrreich, abwechslungsreich und unterhaltsam zu gestalten.

Fühlst Du Dich angesprochen und möchtest Du den Chor verstärken? Du musst dafür kein Profi sein, aber Spass am Singen haben.

Weitere Auskünfte erteilt: Arno Fasel, Präsident, Schlossmatte 18

☎ 079 905 17 87

fasel.arno@bluewin.ch

Der Vorstand

Unsere Verstorbene



† **Olga Aebischer-Poffet,**
Moosacher 3

Olga kam am 16. Dezember 1932 als viertes Kind des Emil und der Albertina Poffet-Schmid im Moosacher in Schmitten zur Welt. Mit ihren Geschwistern Hanny, Marie und Alois verbrachte sie eine schöne und fröhliche, aber nicht immer einfache Kindheit. Oft sprach sie von ihrem beschwerlichen Schulweg nach Schmitten, der vor allem während den schnee-reichen Wintermonaten eine Herausforderung war.

Nach der Primarschule besuchte sie für zwei Jahre die französischsprachige Schule «La Providence» in der Freiburger Unterstadt. Dies bot ihr die Gelegenheit, ein bisschen von zuhause wegzukommen.

In jungen Jahren lernte sie beim Tanz ihren zukünftigen Mann Josef kennen. Gross war die Freude der beiden, als am 1. April 1960 – das war kein Aprilscherz – ihr Sohn René geboren wurde. Als Familienmenschen hatten Olga und Sepp immer eine offene Tür für die Cousins und Cousinen von René und es verband sie eine schöne Nachbarschaft mit der Familie Emmy und Josef Zahno, mit Kathrin Scheidegger sowie Monika und Peter Waeber.

Beruflich war Olga eine Allrounderin und fühlte sich in verschiedenen Sparten wohl. Besonders gefiel ihr die Arbeit in der Fabromont, wo sie auch eines ihrer grossen Hobbys, die Gartenarbeit, umsetzen konnte. Olga umgab sich gerne mit Menschen und so begann sie auch im Service zu arbeiten. Diese Tätigkeit führte

sie noch nach ihrer Pensionierung weiter, wo sie mit einer Gruppe von Frauen im Bankettservice im Kurhaus in Bern sowie im Grand Casino in Interlaken arbeitete.

Man könnte es als eine Passion bezeichnen: Olga war interessiert an Land und Leuten. So unternahm sie zahlreiche Camping-Ferien mit der Familie und in Begleitung von Schwester Marie und Schwager Johann, wie auch deren Kinder. Aber auch mit Schwester Hanny und dem Jass-Klub Braunwald durfte sie ferne Länder wie Mexiko und Thailand erkunden.

Zeit ihres Lebens war Olga auch eine Tierliebhaberin. So hütete sie während dem Sommer gerne mal die Schafe auf der Alp im Schwarzsee, zusammen mit ihrer Gotte Monika Waeber. Daneben wurden im Laufe der Jahre im Moosacher Geissen, Kühe, Schafe, Katzen und Hunde wohl umsorgt.

Da René und Brigitta im selben Haus wohnten, war sie voller Stolz und Freude über die drei Enkelkinder Michel, Janine und Nadine und verwöhnte diese nach Strich und Faden. Gerne begleitete sie diese zur Schule, kochte ihnen ihr Lieblingsmenu und nahm sie mit zum Lotto spielen. Das Lottospiel blieb bis ins hohe Alter ein Steckenpferd.

Als vor etwa acht Jahren eine Form der Alzheimer-Demenzerkrankung festgestellt wurde, war dies ein einschneidender Moment. Doch, dank des Einsatzes ihrer Schwiegertochter Brigitta, mit Unterstützung deren Schwester Bernadette Bertschy und Sohn René, konnte sie bis anfangs 2021 in ihrem geliebten Zuhause im Moosacher bleiben, bevor sie ihre letzte Station im Haus Magnolia in Tifers fand. Dort angekommen, hat sie sich jederzeit über Besuche gefreut, war immer für einen Ausflug, einen Schwatz in der Cafeteria oder einen Spaziergang zu haben.

Wir sind dankbar und froh, dass sie nach kurzem Unwohlsein, wunderbar betreut durch das Pflegeteam des Haus Magnolia und begleitet durch die Familie am späteren Abend des 6. Septembers einschlafen durfte.

Die vielen gemeinsamen Erinnerungen werden uns für immer verbinden.

Möge sie nun ruhen in Frieden.

Ihre Familie

Mit Freude dabei!

Einsatzplan der Ministranten für den Monat Oktober 2023

Sonntag, 8. Oktober

Erntedank

Hl. Messe

10.00 Uhr Peter Medo
Ondrej Medo
Jeroen Raetzo
Lara Hayoz

Sonntag, 22. Oktober

Hl. Messe

09.00 Uhr Ylena Schneuwly
Leanne Schneuwly
Celina Fankhauser
Lynn Bürgisser

Samstag, 14. Oktober

Hl. Messe

17.00 Uhr Elin Rudaz
Mathis Rudaz
Timo Rudaz
Emily Riedo

Samstag, 28. Oktober

Hl. Messe

17.00 Uhr Matteo Maierà
Sophia Maierà
Amélie Klaus
Laurianne Klaus

Mit Freude dabei

Am Familiengottesdienst vom 30. September 2023 wurden acht Mädchen in den Messdienerdienst aufgenommen.

Es sind dies:

Celina Fankhauser

Anna Käser

Laurianne Klaus

Livia Lehmann

Sophia Maierà

Luisa Poffet

Emily Riedo

Leanne Schneuwly

Zusammen mit Pfarrer Hubert Vonlanthen und Siegrist Markus Zurkinder wünschen wir den neuen Minis viel Freude bei der Erfüllung ihrer wichtigen Aufgabe und sprechen Ihnen ein herzliches Vergelt's Gott aus.

Leider mussten wir uns auch von einem Ministranten, welcher seinen Dienst über Jahre hinweg, mit Ernsthaftigkeit und Freude erfüllt hat, verabschieden.

Es ist **Jan Zbinden**

Herzlichen Dank für den langjährigen und treuen Einsatz als Messdiener in unserer Pfarrei. Wir wünschen dir auch weiterhin, dass dich der Heilige Geist und der Segen Gottes in deinem Leben begleitet.

Heidi Kaeser

Konzert

«Chor der Nationen Bern» 29. Oktober 2023

Sonntag, 29. Oktober 2023

16.00 Uhr

Kirche Schmitten

*Organisiert durch die
Freizeitkommission Schmitten*



Weltjugendtag Lissabon mit der Juseso Deutschfreiburg

29. Juli bis 8. August 2023

Ende Juli brachen 1,5 Millionen junge Menschen aus aller Welt auf, um sich in Lissabon zu versammeln. Auch eine neunköpfige Freiburger Delegation machte sich am Samstag, 29. Juli auf den Weg.



Mit einem Zwischenstopp im Marienwahrort Lourdes kam die Gruppe nach zwei sehr belebten Anreisetagen in Lissabon an, wo sie von den freiwilligen Helfer/innen herzlich empfangen wurden. Für die Hauptwoche hatten bereits viele junge Menschen ihre Unterkünfte in Schulzimmern und Turnhallen bezogen.

Unter ihnen waren rund 1000 Schweizerinnen und Schweizer, die sich am

ersten August für das Begehen des Nationalfeiertags zusammenfanden. Unter der Woche gab es zahlreiche spirituelle sowie musikalische Anlässe, an denen man Kontakte mit Gläubigen aus aller Welt knüpfen konnte. Für die letzte gemeinsame Nacht trafen sich die 1,5 Millionen Menschen auf einem grossen Feld, um dort zu übernachten und am nächsten Morgen die mehrsprachige Abschlussfeier mit dem Papst zu feiern. Glücklicherweise machte sich die Freiburger Delegation am Sonntagabend auf den Heimweg, wieder über Lourdes, wo eine Lichterprozession die Reise abrundete.

Unsere Eindrücke:

«Mir hat sehr gefallen, dass viele Bewohner von Lissabon sich über das Fest in der Stadt gefreut haben. Mehrmals ergaben sich mit Bewohnern Gespräche, uns wurde von Fenstern aus zugewunken und auch die vielen jungen Freiwilligen haben sich über alle Gäste gefreut. Man fühlte sich sehr willkommen.»



«Mich hat es fasziniert, zu sehen, dass all diese Menschen aus so vielen Ländern der Welt sich versammelt haben, um zusammen ihren Glauben zu feiern.»

«Für mich persönlich war die gute Stimmung in unserer Gruppe tragend. Dazu kamen die herzlichen Locals, welche immer sehr verständnisvoll und offen mit uns umgegangen sind. Gemeinschaft und Zusammenhalt sind meines Erachtens die zentralen Punkte an so einem Weltjugendtag. Sie stärkten mich in meiner Wahrnehmung des Glaubens und bleiben mir bestimmt noch lange in bester Erinnerung ☺.»

«Mich persönlich hat der Papst sehr beeindruckt. Trotz neuerlicher Operation hat er sich auf den Weg nach Lissabon gemacht, um die Jungen der Kirche zu besuchen. Seine Persönlichkeit und sein Umgang mit Menschen wird, glaube ich, von vielen geschätzt.»

«Besonders eindrücklich fand ich auch die Stille auf dem Feld während der Papstmesse und wie man das Rauschen vom Meer hören konnte.»

Die Deutschfreiburger Gruppe



Fachstelle Katechese

katechese@kath-fr.ch | 026 426 34 25 |
www.kath-fr.ch/defka

Jesus als Christus: Abenteuer und Geheimnis auch im Religionsunterricht am Freitag, 3. November 2023, 16.30 bis 19.00 Uhr, Viktor-Schwaller-Haus, Bildungszentrum Burgbühl, St. Antoni; Kosten: CHF 40.-; Anmeldung bis 20. Oktober 2023 auf www.kath-fr.ch oder an katechese@kath-fr.ch



Liturgisches Institut

info@liturgie.ch | 026 484 80 60
www.liturgie.ch

Einführungskurs für Kommunionhelferinnen und Kommunionhelfer – Empfängt, was ihr seid: Leib Christi – am Sa, 11. Nov. 2023, 9.00–17.00 Uhr; Pfarrei St. Peter und Paul, Werdgässchen 26, 8004 Zürich; Kosten CHF 130.- (inkl. Kursunterlagen und Mittagessen); Anmeldung bis 27.10.2023 an info@liturgie.ch

Fachstelle Bildung und Begleitung

bildung@kath-fr.ch | 026 426 34 85 | www.kath-fr.ch

..damit Deine Trauer Heimat findet – über den Umgang mit einem ungeliebten Gast am Freitag, 13.10. oder Samstag, 14. Oktober 2023, 10.00 bis 15.30 Uhr, Saal Abraham, Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg; Leitung: Susanne Altoè, lic. theol., Spital- und Heimseelsorgerin mit Schwerpunkt Demenz und Palliative Care, seit 2016 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Zürcher Professur für Spiritual Care, eidg. dipl. Betriebliche Mentorin und dipl. Coach SCA



Adoray Freiburg

freiburg@adoray.ch
www.adoray.ch/orte/freiburg

Nice Sunday Gottesdienst für alle Generationen am Sonntag, 1. Oktober 2023, 19.00 bis 20.00 Uhr, Pfarrkirche Schmitten, Gwattstrasse 6, 3185 Schmitten

Adoray Lobpreisabend Lobpreis, Impuls, Anbetung und Gemeinschaft am 8. und 22. Oktober 2023, 19.30 bis 20.30 Uhr, Hauskapelle des Convict Salesianum



Fachstelle für Kirchenmusik

kirchenmusik@kath-fr.ch |
026 426 34 18 | www.kath-fr.ch

Kindersingwoche: PopMusical Zachäus für Kinder von 7 bis 12 Jahren von Montag, 16. bis Freitag, 20. Oktober 2023, jeweils von 9.00 bis 16.00 Uhr (Mittwoch- und Freitagnachmittag frei), Bildungszentrum Burgbühl, St. Antoni, **Musical-Aufführung: Freitag, 20. Oktober, Aula OS Tifers, 19 Uhr**; Leitung: Manuela Dorthe, Silvie Schafer und Team

Einführung ins Orgelspiel – für Klavierspieler/innen nach Noten durch Regula Roggo am 4. November 2023, 9.00 bis 11.00 Uhr, Kirche Düdingen, Duenstrasse 2, Orgel-Empore; keine Kosten; Anmeldung bis 27. Oktober 2023: kirchenmusik@kath-fr.ch



Fachstelle Jugendseelsorge

juseso@kath-fr.ch | 026 426 34 55 |
www.kath-fr.ch/juseso

Vier Tage Adoray Festival – Jugendliche aus allen Adoray Gebetsgruppen treffen sich, um ihren Glauben zu (er-)leben vom Donnerstag, 12. bis Sonntag, 15. Oktober 2023 in Zug. Leitung: Adoray Schweiz; Anmeldung unter www.adorayfestival.ch

Aktionswoche Angelforce -- kleine Projekte um in der Öffentlichkeit Freude zu verbreiten von Donnerstag, 9. November bis Samstag, 19. November 2023 in verschiedenen Pfarreien Deutschfreiburgs; Anmeldung bis 29. Okt. 2023 unter juseso@kath-fr.ch

Aktion Weihnachtskarten in verschiedenen Pfarreien Deutschfreiburgs in der Adventszeit. Die gewünschte Anzahl Karten bis 12. Oktober 2023 melden unter juseso@kath-fr.ch



WABE – Wachen und Begleiten

Seebezirk und Region Laupen:
031 505 20 00
Sensebezirk und deutschsprachiger
Saanebezirk: 026 494 01 40

Spezial Trauercafé Anlass am Sonntag, 8. Oktober 2023, 14.30 Uhr Vortrag zum Thema «Trauern Männer anders als Frauen?» mit Irène Neuhaus, Dipl. psychologische Beraterin FSB, Dipl. hol. Trauerbegleiterin, Zert. Notfallpsychologische Ausbildung NNPN; Eintritt frei – herzlich willkommen! Kaffee, Tee, Kuchen und Zopf werden von WABE Deutschfreiburg offeriert. Da sein – Zeit haben – mit sterbenden Menschen ein Stück Weg gehen – für Menschen in Trauer einen Ort der Begegnung ermöglichen; Café Bijou, Stiftung ssb, Spitalstrasse 7, 1712 Tifers. Aus organisatorischen Gründen würde es uns helfen, wenn Sie Ihre Teilnahme kurz melden: wabe@wabedeutschfreiburg.ch – Telefon 026 494 01 40 oder 031 505 20 00

CROWN-Creative Open Worship Night am 14. Oktober 2023, 19.30 Uhr, Kirche St. Paul, Rte de la Heitera 13, 1700 Freiburg. Wir laden alle ein, ob deutsch- oder französischsprachig, ob katholisch, reformiert, frei evangelisch oder orthodox, ob jung oder alt, kommt und betet mit uns Jesus an.



Bild von Jill Wellington auf Pixabay

Kontakt Regionalseite: Bistumsregionalleitung Deutschfreiburg, Kommunikation, Petra Perler, Bd de Pérolles 38, 1700 Freiburg, 026 426 34 19, kommunikation@kath-fr.ch

Schutzengel mein

Jeden Abend vor dem Schlafengehen haben wir als Kinder jeweils an den Fingern nachgezählt, ob wir auch auf genau 14 Engel kommen, die im Schutzengelgebet angerufen werden. Noch heute ist mir der Wortlaut dieses Gebetes vertraut, und ich kann es mir immer noch nicht verkneifen, während des Betens die Engel nachzuzählen: **«Abends wenn ich schlafen geh', vierzehn Engel mit mir geh'n: zwei zu meiner rechten Seite, zwei zu meiner linken Seite, zwei zu meinen Haupten, zwei zu meinen Füßen, zwei, die mich decken, zwei, die mich wecken, zwei, die mich führen ins himmlische Reich. Amen.»** Bei so vielen Engeln, die in der Nacht über und um uns Kinder herum wachen, war ein ruhiger Schlaf ohne böse Träume garantiert. Wir fühlten uns von Gott durch diese himmlischen Wesen Tag und Nacht beschützt.



Für lange Zeit waren die Engel bei vielen Menschen in Vergessenheit geraten. Es wurde an ihrer Existenz gezweifelt, oder sie wurden in das Reich der Fabeln verwiesen, obwohl sie doch in der Heiligen Schrift des Öfteren (an 300 Stellen!) als Diener und Boten Gottes, gottgesandte Begleiter, Beschützer sowie Helfer der Menschen erwähnt werden. Erst in den letzten Jahren sind sich die Menschen ihrer wieder bewusst geworden. Engel sind nach katholischem Glaubensverständnis «von Gott geschaffene Wesen», die Gott von Angesicht zu Angesicht schauen dürfen. Von Geburt an hat jeder Mensch von Gott gleichsam als Geschenk für sich persönlich einen eigenen Engel zum Schutz zugewiesen erhalten – einen Schutzengel. Dieser Engel drängt sich uns nicht auf. Er ist da, wenn wir ihn brauchen oder rufen. Er steht diskret an unse-

rer Seite und begleitet unsere Lebenswege. «Die Engel offenbaren sich – aber nur jenen, die sie lieben und anrufen!»

sagte Kardinal Charles Journet.

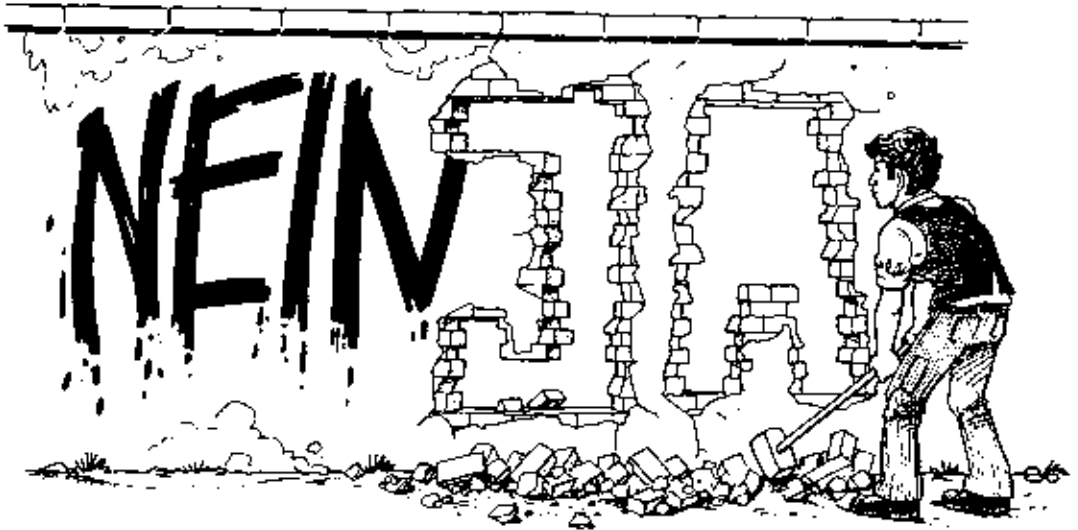


Auch wir können Schutzengel sein für andere. Wie froh und dankbar hörten wir schon sagen: «Du bist ein Engel», weil jemand in der Not gerade im rechten Augenblick helfend einsprang. Gott lässt uns tatsächlich teilnehmen an der «Engelaufgabe», anderen zu helfen, sie zu beschützen und begleiten auf dem Weg zu Gott. Viele Menschen warten auf einen Engel, der ihnen eine froh machende Botschaft bringt. Viele warten auf einen Engel, der ihnen hilft, den richtigen Weg einzuschlagen. Viele warten auf einen Engel, der sie vor dem Bösen bewahrt. «Wirst Du für mich der Engel sein?» ist die Frage in einem modernen Text aus dem Kirchengesangbuch. «Es müssen nicht Männer mit Flügeln sein, die Engel. Sie gehen leise, sie müssen nicht schrei'n, oft sind sie alt und hässlich und klein, die Engel. Sie haben kein Schwert, kein weisses Gewand, die Engel. Vielleicht ist einer, der gibt dir die Hand, er wohnt neben dir, Wand an Wand, der Engel. Dem Hungernden hat er Brot gebracht, der Engel. Dem Kranken hat er das Bett gemacht, er hört, wenn du ihn rufst, in der Nacht, der Engel. Er steht im Weg und er sagt: Nein – es müssen nicht Männer mit Flügel sein, die Engel.»

Die Kirche begeht das Schutzengelfest, welches sich seit dem 16. Jahrhundert feststellen lässt, am 2. Oktober.

Robert Imseng, Pfarrer
Kinderzeichnungen: Lisa und Maria

Zwei Söhne MT 21,28-32



Jesus ist nicht nur lieb und nett. Oft ist er glasklar und scharf. Dann stellt er eine Frage und fordert eine Entscheidung. Einmal fragt er die, die neben ihm stehen: Was ist besser? **Nein** zu sagen und es dann doch zu tun – oder **Ja** zu sagen und es dann nicht zu tun. Die Antwort ist eindeutig. Im Zweifel ist das erste besser. Richtig, sagt Jesus. Manchmal besinnt man sich zum Guten. So ist das oft bei den Kleingläubigen und Zweifelnden, sagt Jesus. Erst sagen sie: Wir glauben das nicht, lass uns doch in Ruhe; lassen an ihrem **Nein** keinen Zweifel. Aber dann denken sie ein wenig nach und folgen Jesus doch mit ganz neuer Hoffnung und mit nicht erwarteter Kraft. In ihr **Nein** hinein, hämmern sie ihr **Ja**. Das mag manchmal für Aussenstehende irritierend sein, doch ist allemal besser, als **Ja** zu sagen und dann wegzugehen.

Von den ungleichen Söhnen:

Ein Mann hatte zwei Söhne. Er ging zum ersten und sagte: Mein Sohn, geh und arbeite heute im Weinberg! Er antwortete: Ja, Herr!, ging aber nicht. Da wandte er sich an den zweiten Sohn und sagte zu ihm dasselbe. Dieser antwortete: Ich will nicht. Später aber reute es ihn und er ging doch. Welcher unter den zweien hat des Vaters Willen getan?

Evangelium
vom Sonntag,
1. Oktober 2023



JaNeinJaNeinJaNeinJaNeinJaNeinJaNeinJaNeinJaNeinJaNein

OPTIMISTEN WANDELN AUF DER WOLKE, UNTER DER DIE ANDERN TRÜBSAL BLASEN.



«Sag mal, was machst du eigentlich gegen deine Schlafstörungen?» «Ich zähle bis drei.» «Wie – und das hilft.» «Ja, aber manchmal zähle ich auch bis halb vier.»



In der Konzertpause wird dem Dirigenten ein Zettel zugesteckt: «Ich will ja nicht petzen, verehrter Herr Generalmusikdirektor. Aber einer Ihrer Musiker, der mit der grossen Pauke, der spielt immer nur dann, wenn Sie zu ihm hinsehen.»



«Da steht in der Tageszeitung, dass verheiratete Männer länger leben als Junggesellen.» «Das glaube ich aber nicht, Verheirateten kommt das Leben nur länger vor!»

«Das ist aber ein kleines Steak, Herr Ober!»
«Das stimmt, mein Herr. Aber warten Sie mal ab, wie lange Sie daran kauen werden!»



«Wisst ihr eigentlich, warum die lieben Zwerglein diese niedlichen, roten Zipfelmützen auf dem Kopf haben?», fragt die junge Lehrerin sanft ihre ABC-Schützen. «Na klar», antwortet Paulchen, damit man sie beim Rasenmähen nicht überfährt.»



«Warum bitten wir Gott um das tägliche Brot?», fragt der Religionslehrer. «Wir könnten ja auch nur einmal in der Woche darum bitten. Also warum bitten wir nun jeden Tag?» «Weil das Brot frisch sein soll», erwidert die kleine Magda.



Stella spaziert am Garten des Pfarrers vorbei, der ein begeisterter Hobbygärtner ist. «Stella», ruft der Pfarrer ärgerlich, «gestern haben ein paar freche Kinder mir wieder die besten Äpfel vom Baum geklaut. Du warst wohl auch dabei, oder?» «Nein», sagt Stella traurig. «Ich bin noch zu klein. Ich darf erst nächstes Jahr mitmachen.»



Warum haben einige Männer ein so reines Gewissen? Sie haben es noch nie benutzt.



Zwei junge Menschen im Frankfurter Zoo. Der Manager am Montagmorgen: «Was steht denn diese Woche alles auf dem Kalender?» Die hilfreiche Sekretärin: «Montag, Dienstag, Mittwoch...»



Vera kommt völlig niedergeschlagen zu ihrem Verlobten: «Stell dir vor, Vater hat Konkurs angemeldet.» «Siehst du», mault ihr Verlobter, «ich wusste doch, dass er irgendetwas finden würde, um uns beide auseinanderzubringen.»

AZB
CH - 1890 Saint-Maurice



Seelsorgeteam der Seelsorgeeinheit

Pfarrmoderator Hubert Vonlanthen,	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3	026 496 11 50
	hubert.vonlanthen@kath-fr.ch	
Pfarrer Paul Sturny	Pfarramt Wünnewil, Kurgässli 2	026 496 11 38
Brigitta Aebischer, Pfarreibeauftragte Bezugsperson	Pfarramt Ueberstorf, Kurgässli 12	031 741 02 61
Norbert Talpas, Pastoralassistent	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	031 741 06 24
Heidi Kaeser, Pastorale Mitarbeiterin	Gwattstrasse 3, 3185 Schmitten	026 496 11 50
Volodymyr Horoshko, priestl. Mitarbeiter	Brugerastrasse 14, Düdingen	079 630 12 46
Damien Favre, kirchlicher Jugendarbeiter	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	076 520 95 80

Adressen und Telefonnummern der Pfarrei

Pfarramtsekretariat	Di, Mi und Fr 8.30 bis 11.30 Uhr	026 496 11 50
Reservationen BGZ	Gabriele Zurbriggen-Manz, Gwattstrasse 3 sekretariat@pfarrei-schmitten.ch	
Sakristan	Markus Zurkinder, Eichenweg 71	077 520 21 71
Pfarrreipräsident	Mario Amacker, Wünnewilstrasse 11B	079 527 55 47
Pastoralgruppe	Heidi Kaeser, Pastorale Mitarbeiterin Gwattstrasse 3, 3185 Schmitten	026 496 11 50
Krankenkommunion	Pfarrer Hubert Vonlanthen, Gwattstrasse 3	026 496 11 50
Kindergottesdienst	Michaela Medova, Panoramaweg 6,	077 434 32 08
Cäcilienverein	Arno Fasel, Schlossmatte 18	026 496 19 45
Frauen- u. Müttergemeinsch.	Helene Peissard, Bodenmattstrasse 42	078 738 14 11
JuBla	Elias Spengler, Präses, Kreuzmattstrasse 22	079 864 70 13
Arbeiterverein (KAB)	Mario Amacker, Präsident, Wünnewilstrasse 11B	026 496 06 08
Landfrauenverein	Marianne Gempeler, Ried 88	026 496 39 53
Missionsgruppe	Hildi Grossrieder, Bagerstrasse 7	026 496 13 31
	Myriam Schorro, Buchenweg 6	026 496 15 05
Vinzenzgemeinschaft	Peter Lauper, F.X. Müllerstrasse 24A	079 812 55 23

Weitere nützliche Angaben wie Email-Adressen oder Kontaktangaben zu den Pfarrvereinen finden Sie auf unserer Webseite www.pfarrei-schmitten.ch.

Impressum:

Augustinuswerk, Postfach 51, 1890 Saint-Maurice, Telefon 024 486 05 20

